



Sachvortragende/r	Amt / Geschäftszeichen
Brunhilde Adam	Amt für Jugend und Familie

Sachbearbeiter/in:	Susanna Regelsberger-Sacco
--------------------	----------------------------

Jugendhilfeplanung – Angebote der Jugendsozialarbeit an Schulen

- Anlagen:
1. Erhebungsbogen JaS- Bedarf
 2. Matrix JaS- Ausbaumaßnahmen

Beratungsfolge	Termin	Status	Beschlussart
Jugendhilfeausschuss	14.03.2019	öffentlich	Beschluss

Beschlussvorschlag:

1. Der Jugendhilfeausschuss nimmt den aktuellen Sachstandsbericht „Jugendsozialarbeit an Schulen in Schwabach“ zustimmend zur Kenntnis und stellt den Bedarf für die Maßnahmen zum weiteren Ausbau, bzw. Ausweitung von Jugendsozialarbeit an Schulen, insbesondere an der Hermann-Stamm-Realschule, der städtischen Wirtschaftsschule sowie der Luitpold- und Helm- Grundschulen, fest.
2. Das Jugendamt wird beauftragt, die entsprechenden Maßnahmen zur Angebotsanpassung zu priorisieren und im Rahmen der Haushaltsberatungen vorzustellen. Die notwendigen Anträge für die staatliche Förderung werden rechtzeitig vorbereitet.

Finanzielle Auswirkungen	Ja	X	Nein
Kosten lt. Beschlussvorschlag			
Gesamtkosten der Maßnahme davon für die Stadt			
Haushaltsmittel vorhanden?			
Folgekosten?			

I. Zusammenfassung

Der 2013 beschlossenen Ausbauplan für die Jugendsozialarbeit an Schulen sah drei sukzessive Ausbaustufen und eine regelmäßige Aktualisierung vor. Im Rahmen dieser Vorgaben hat das Jugendamt eine aktuelle Bestandsaufnahme durchgeführt um den Bedarf für weiteren Maßnahmen der „JaS“ zu ermitteln.

II. Sachvortrag

1. Stand der Versorgung und aktuellen Entwicklungen

Im Herbst 2012 hat der Jugendhilfeausschuss die Verwaltung mit der Durchführung einer Bedarfsanalyse für die Jugendsozialarbeit an Schulen beauftragt, deren Ergebnisse 2013 in den beschlossenen Ausbauplan geflossen sind.

Um den Grundstock für eine möglichst effektive und nachhaltige Zusammenarbeit von Jugendhilfen und Schule zu legen, wurde damals die Priorität auf die Bedarfsdeckung an den Grundschulen – inklusive der Grundschulstufe des Förderzentrums- gelegt. Dies wurde durch die Ausweitung der Jugendsozialarbeit auf die Grundschulstufe des Sonderpädagogischen Förderzentrums (Schule am Museum), über Stundenaufstockung sowie die Implementierung der Jugendsozialarbeit an der Luitpold- und Johannes-Helm-Grundschule umgesetzt.

Nach einer Aktualisierung der Bedarfsanalyse und auf Antrag der betreffenden Schulleitungen wurde 2016 außerdem über entsprechende Stundenaufstockungen eine Anpassung der personellen Ressourcen an den inzwischen gestiegenen Bedarf an der Johannes-Kern Mittelschule sowie der Christian-Maar-Grundschule vorgenommen. Im Jahr 2018 konnte man schließlich die JaS-Stelle an der staatlichen Berufsschule installieren, eine Maßnahme die schon seit Beginn für die zweite Ausbaustufe vorgesehen war.

Im Laufe der Jahre bereits installierte Maßnahmen zur Qualitätssicherung stellen der JaS-Fachbeirat, bestehend aus Schulleitungen, Trägern, Fachkräften und Jugendamt sowie regelmäßige Supervisionssitzungen und Netzwerktreffen für die Fachkräfte, dar. Weiterhin wurden, durch den Einstieg der Stadt in die Trägerschaft eigener JaS-Maßnahmen mit der Zuordnung des städtischen JaS-Personals dem Sachgebiet Kommunale Jugendarbeit des Jugendamtes und der Bereitstellung eines Stundenkontingents für die JaS-Fachberatung, die notwendigen Voraussetzungen für die fachliche Begleitung und Weiterentwicklung des Aufgabenfeldes geschaffen.

Eine weitere aktuelle Entwicklung stellen die neuen Förderrichtlinien der Staatsregierung dar, mit denen z.B. die Einschränkung für die Förderung von Jugendsozialarbeit an Grundschulen mit weniger als 20 % Migrationshintergrund wegfällt. Diese eröffnen ab 2020 die Möglichkeit, auch an Wirtschafts- oder Realschulen, die bis heute ausschließlich in besonderen Ausnahmefällen im Förderprogramm berücksichtigt wurden- JaS-Maßnahmen zu installieren.

2. Aktualisierung Bedarfsanalyse

Für die Aktualisierung der Bedarfsanalyse wurden, analog der Bestandsaufnahme, erneut verschiedene Indikatoren herangezogen. Die erste Indikatorengruppe umfasst Schülerzahlen und deren prognostizierte Entwicklung, der Anteil an Schüler*innen mit Migrationshintergrund, die Anzahl an Ü-, BIK- oder Deutschklassen, die Verfügbarkeit von Ganztagsangeboten an der Schule, die Abschluss- bzw. Übertrittsquote, die Zahl der Schulabbrecher, sowie die Zahl der Beratungsfälle und der thematischen Beratungsschwerpunkte.

Die zweite Indikatorengruppe bezieht sich auf Daten aus der Jugendhilfestatistik und Sozialraumanalyse, dort wo diese für das Einzugsgebiet der Schule vorhanden sind. Die dritte Gruppe bezieht sich auf die Statistik der Einzelfallberatung und Projektarbeit bei schon vorhandenen JaS-Maßnahmen.

Die Indikatoren wurden in einem dreigliedrigen Erhebungsbogen zusammengefasst und gewichtet (siehe Anhang 1.).

Sowohl JaS- Bestandsschulen als auch noch unversorgte Schulen, sind anschließend in einer Matrix erfasst worden, die die Bewertung des Bedarfs, den Ist-Stand bei der Versorgung und die empfohlenen Ausbaumaßnahmen in Verbindung setzt. Die Matrix sollte als Grundlage für die Planung und zur Priorisierung der Maßnahmen dienen. (siehe Anhang 2.)

Die allgemeine Entwicklung sieht eine steigende oder stabile Zahl an Beratungsfällen an allen JaS-Schulen, sowie einen durchgehend steigenden Bedarf an flankierenden pädagogischen Maßnahmen, um – auch an Schulen ohne JaS-Angebot- die schulische und soziale Integration von benachteiligten Kindern und Jugendlichen zu unterstützen und Schüler*innen in Krisensituationen begleiten zu können. Diese können vor Allem in Form von gezielter Klassenintervention, Projekten/Präventionsangeboten geleistet werden, unter der Voraussetzung, dass die personellen Ressourcen über das notwendige Maß für die Krisenintervention und die Einzelfallhilfe zur Verfügung stehen. Folgend wird die Bedarfslage an einzelnen Schulen, bei denen ein Mehrbedarf zu erkennen ist, zusammengefasst.

2.1 Luitpoldschule

An der Luitpoldschule ist seit 2016 bereits eine JaS-Fachkraft mit einer halben Stelle beschäftigt.

Das Einzugsgebiet der Luitpoldschule erstreckt sich von der Innenstadt nach Süden und den Westen Schwabachs. Die Sozialraumanalyse zeigt, für einen Teil der betreffenden Wohngebiete, eine hohe Dichte an Fallzahlen in der Jugendhilfe allgemein, und die höchste (im stadtweiten Vergleich) im Bereich Jugendhilfe im Strafverfahren. Auch liegen im Einzugsgebiet der Luitpoldschule Sozialräume mit einer überproportionalen Anzahl an „1-Elternteil-Familien“.

Die Luitpoldschule ist die größte Grundschule Schwabachs, die hohe Schülerzahl verursacht viele Anfragen und Aufträge, die in der zur Verfügung stehenden Zeit kaum zu bewältigen sind. Schon ein Jahr nach Maßnahmenbeginn, 2017, erfasste die Statistik der JaS-Fachkraft 60 Beratungsfälle in der Einzelfallhilfe. Zudem wächst die Schüleranzahl in den nächsten Jahren laut Prognosen weiter (+16%), wodurch sich die Situation noch einmal verschärfen wird.

In den Regelklassen an der Luitpoldschule liegt der Anteil an Schüler*innen mit Migrationshintergrund bei 41%.

Das Angebot der JaS teilt sich auf beide Schulhäuser (Innenstadt und Unterreichenbach) auf, und deckt momentan vier Schultage pro Woche. Die anfallende Projekt- und Präventionsarbeit für die schulische Integration von benachteiligten Schüler*innen vergrößert sich weiterhin und ist mit einer halben Stelle nicht abdeckbar, da eine Priorisierung der Arbeit erfolgen muss, damit sich die JaS- Fachkraft dem Bedarf in der Einzelfallhilfe widmen kann.

Mit der künftigen Aufnahme eines Ganztagsbetriebs und ggf. von Deutschklassen kommen möglicherweise mehr Aufgaben für die JaS dazu.

Über einer Aufstockung der Kapazitäten wäre es möglich, Ressourcen für die Begleitung einzelner Schülerinnen, für Projektarbeit und für eine Präsenz über die gesamte Schulwoche freizusetzen, was der Kontinuität in der pädagogischen Arbeit zugutekäme.

2.2 Johannes-Helm-Schule

Die JaS an der Helmschule ist seit 2017 mit einer halben Stelle besetzt.

Die zweitgrößte Grundschule liegt in Schwabach zentral und wird laut Prognosen in den nächsten 5 Jahren sehr stark wachsen, um ca. 24 %, und somit stärker als alle anderen Schwabacher Schulen (ausgenommen Zwieseltalschule).

Das Einzugsgebiet ist von der Entwicklung neuer Wohngebiete gekennzeichnet.

Einzelne Sozialräume im Einzugsgebiet sind – im stadtweiten Vergleich - durch die höchste Dichte an Fallzahlen in der Jugendhilfe, sowie eine hohe Anzahl an Fällen im Bereich Jugendgerichtshilfe gekennzeichnet.

Der steigende Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund liegt derzeit bei 38%.

Die Schule verfügt schon länger über einen kompletten Ganztageszug. Zudem besteht ein Ganztagsangebot in der Deutschklasse.

Die Analyse mit der Schulleitung bestätigt erneut den bestehenden Bedarf. Insgesamt bis zu 20 % der Kinder sind von unterschiedlichen Belastungs- und Benachteiligungsfaktoren betroffen, beispielsweise in Zusammenhang mit einem schwierigen häuslichen Umfeld, familiären Schwierigkeiten, Vernachlässigung oder oft Defiziten im sozialen Verhalten.

Die Jugendsozialarbeit ist, neben der Beratung der Eltern und der Einzelfallhilfe, vor allem dafür zuständig, maßgeblich präventive Wirkung zu entfalten, die schulische Integration aller Kinder zu fördern und einen Beitrag zur Gestaltung eines positiven Bildungsumfeldes zu leisten. Dieses große Aufgabenspektrum – zusammen mit dem hohen Bedarf aufgrund der vielfältigen Problemlagen bei den Schüler*innen – verlangt, dass eine kontinuierliche Präsenz der Fachkraft – an 5 Wochentage-gewährleistet ist. Dies ist zurzeit, aufgrund der geringe Stundenzahl, nicht der Fall.

Die Aufstockung der Stelle ist angesichts des sich aus der Beratungspraxis heraus ergebenden Bedarfs und der Prognosen von steigenden Schülerzahlen dringend erforderlich. Die JaS-Fachkraft bearbeitete bereits im ersten Vierteljahr nach Beginn über 20 Beratungsfälle, diese Zahl hat sich im Laufe der Zeit verdreifacht.

2.3 Karl-Dehm-Mittelschule

Die Jugendsozialarbeit an der Karl-Dehm-Schule ist seit 2008 mit einer halben Stelle besetzt.

Die Schülerzahl liegt bei 340 und wird laut Prognosen innerhalb der nächsten 5 Jahre leicht ansteigen (10%). Der Anteil an Schüler*innen mit Migrationshintergrund beträgt 34%.

Das Einzugsgebiet der Schule weist, aufgrund der Aufteilung der Schulsprengel, einen hohen Deckungsgrad mit dem der Luitpoldschule auf, mit ähnlichen Werten bei den Indikatoren aus der Sozialraumanalyse. Die Schule verfügt über ein Angebot der gebundenen- und offenen Ganztagschule für insgesamt 25% der Schüler*innen.

Aus der JaS-Statistik der Karl-Dehm-Schule lässt sich herauslesen, dass in der Karl-Dehm-Mittelschule die Fallzahlen über die Jahre auf hohem Niveau schwankten, mit einem Anstieg im letzten Schuljahr. Der Anteil der Schüler*innen in der Einzelfallhilfe, bei denen ein Migrationshintergrund vorliegt, entspricht mit durchschnittlich 35% in etwa der Verteilung in der Gesamtschülerschaft. Die zeitlichen Ressourcen, die für Projektarbeit und Angebote aufgewendet werden, gingen im Laufe der Jahre zurück.

Die knappen personellen Ressourcen zwingen zu einer Priorisierung zugunsten von den immer zeitintensiveren Fällen in Einzelfallhilfe und Krisenintervention, und führen dazu, dass die JaS-Fachkraft nicht an allen Schultagen am Einsatzort sein kann. Aufgrund der demografischen und gesellschaftlichen Entwicklungen ist anzunehmen, dass das Aufgabenspektrum und Arbeitspensum für die Jugendsozialarbeit an der Karl-Dehm-Schule eher wachsen werden und perspektivisch eine Anpassung des Angebots zu überprüfen ist.

2.4 Wirtschaftsschule

Die Wirtschaftsschule, in städtischer Trägerschaft, mit aktuell 340 Schüler*innen, hat bedingt durch die unterschiedlichen Bildungsangebote und Zugänge (aus Mittelschule, Realschule, Gymnasium) eine sehr heterogene Schülerschaft. Sie ist organisatorisch durch eine gemeinsame Schulleitung schon länger mit der staatlichen Berufsschule, die schon über eine JaS-Stelle verfügt, verbunden.

Perspektivisch wird gegebenenfalls der Zusammenhang im Rahmen eines "Beruflichen Schulzentrums" noch relevanter.

Für etwa 8 % der Schüler*innen steht ein Angebot der OGTS zur Verfügung, der Anteil der Jugendlichen mit einem Migrationshintergrund liegt bei etwa 15 %. Mobbing, mangelndes Sozialverhalten, Gewalt, Schwierigkeiten mit dem Schulwechsel sind die vorrangigen Themen in der Beratung und der pädagogischen Arbeit mit den Schüler*innen.

Ein gutes Fünftel der Schülerschaft ist zudem von individueller Benachteiligung, aufgrund von Krisen oder familiären Schwierigkeiten betroffen. Die notwendige, individuelle sozialpädagogische Unterstützung vieler Schüler/-innen kann bis heute mangels eines JaS-Angebots nur suboptimal geleistet werden. Die noch zu hohe Anzahl an Wiederholern und Schulwechslern steht laut Schulleitung auch damit in Zusammenhang und ein Angebot der JaS – evtl. flexibel im Rahmen der Versorgung des entstehenden Schulzentrums eingebettet, könnte sich hier positiv auswirken, und die Bildungschancen der Schüler*innen verbessern.

2.5 Realschule

Mit 760 Schüler*innen ist die Hermann-Stamm-Realschule die zweitgrößte Schule in Schwabach und mit Angeboten der Jugendsozialarbeit noch unversorgt.

In Rahmen der Bedarfsanalyse fanden Gespräche mit der Schulleitung, dem Schulseelsorger, den Lehrer*innen und den Fachkräften der Offenen Ganztageschule statt.

Es wurden dabei die Schwerpunkte für die nötige Präventionsarbeit an der Schule herausgearbeitet. So ist Mobbing – oft in Verbindung mit unsachgemäßer Nutzung von sozialen Medien – eine übergreifende Problematik, mit massiven Auswirkungen im pädagogischen Alltag. Alkohol- und Drogenkonsum tauchen auch immer wieder als Herausforderungen für einzelne Jugendliche auf. Zusätzlich zu den altersbedingten Entwicklungsaufgaben, kommt außerdem an der Realschule für einige Schüler*innen die notwendige Bewältigung eines Schulwechsels (Bsp. vom Gymnasium oder Mittelschule, zur Mittelschule oder Realschule) als belastende Herausforderung hinzu.

Für circa 18 % der Schüler*innen stehen Plätze im Ganztagesangebot zur Verfügung. Ungefähr ein Drittel der Schüler*innen im Ganztagesbereich zeigen Defizite im Sozialverhalten oder weisen erhöhten Förderbedarf aufgrund von Bildungsbenachteiligung auf.

Die Statistik der Beratungsfälle ergibt, dass pro Klasse zwei bis drei Schüler*innen von Krisen und stärkeren Problematiken, wie Gewaltbereitschaft, Erziehungs- und familiäre Probleme und von Trauerfällen betroffen sind, die eine Intervention/Begleitung nötig machen.

Einiges, von dem was bisher über die Schulseelsorge in der Krisenintervention „abgefangen“ werden konnte, aber auch beispielsweise Präventionsprojekte zur Persönlichkeitsstärkung, können momentan durch die erfolgte Kürzung der Anrechnungsstunden nicht mehr im gleichen Ausmaß geleistet werden, was die Versorgungslage für die Jugendlichen zusätzlich zuspitzt.

Aufgrund der vielfältigen Problemlagen und Herausforderungen, sowie der schieren Größe der definierten Zielgruppe, die sich auf mindestens 90-100 jungen Menschen beläuft, ist die Implementierung einer Maßnahme der Jugendsozialarbeit an der Realschule dringend indiziert.

3. Fazit:

Die Jugendsozialarbeit an Schulen ist in Schwabach inzwischen etabliert und an fast allen Schularten implementiert. Durch die geschaffenen Strukturen für den fachlichen Austausch und die Begleitung der Fachkräfte sind die Bedingungen für eine qualitative Weiterentwicklung der Arbeitskonzepte und Standards gegeben.

Die Christian-Maar- Schule, die Johannes-Kern-Schule, die Schule am Museum und die Berufsschule sind momentan gemäß der Bedarfslage der Zielgruppe passend versorgt. Der Bedarf für einen weiteren Ausbau der Maßnahmen sehen wir aber bestätigt: so sind an den beiden größten Grundschulen, aufgrund von der Entwicklung der Schülerzahlen und zusätzlichen Aufgabenbereiche (Ganztagschule, Integration, Inklusion), noch ungenügend personelle Ressourcen vorhanden, was anhand der Entwicklung der Fallzahlen „abzulesen“ ist.

Daraus leitet sich der Mehrbedarf ab, und der Vorschlag für einen Ausbau um jeweils $\frac{1}{4}$ Stelle. Die zusätzlichen Kapazitäten würden es den Fachkräften ermöglichen, den Schulalltag über 5 Wochentagen zu begleiten, und zumindest zum Teil auch in den Nachmittagsstunden im Ganztagsbetrieb präsent zu sein. Das ist bei einer Zielgruppe in der Altersstufe 6 – 10 Jahre von zentraler Bedeutung.

Bei der Karl-Dehm- Mittelschule ist von einer leichten Unterversorgung auszugehen, die durch eine Anpassung des Stundenkontingents ausgeglichen werden kann. An den noch unversorgten weiterführenden Schulen ist ein dringender Bedarf zu verzeichnen: die städtische Wirtschaftsschule, die bisher aufgrund der Förderrichtlinien nicht berücksichtigt werden konnte, ebenso die Hermann-Stamm- Realschule, die mit 760 Schüler*innen die zweitgrößte Schule in Schwabach ist, benötigen, um ihren Bildungsauftrag umfassend wahrnehmen zu können, dringend die ergänzende Unterstützung sozialpädagogischer Fachkräfte.

Anhand der angenommenen Größe der Zielgruppe für die Jugendsozialarbeit, die im Zusammenhang mit der Gesamtschülerzahl sowie den zugänglichen Daten und Angaben über vorhandene Bedarfslagen steht, gehen wir von einem Bedarf für jeweils eine halbe (Realschule) bzw. eine $\frac{1}{4}$ (Wirtschaftsschule) Stelle aus. (siehe: Tabelle 2 – Matrix JaS-Ausbau).

Der nächste Schritt vor einem weiteren Ausbau sollte deshalb eine Priorisierung der Maßnahmen sein, gekoppelt mit einem zeitlichen Plan für die Umsetzung.